

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6872)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pfg., bei den Postanstalten 1 Mt. 60 Pfg. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Korpuszeile mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgebühren u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

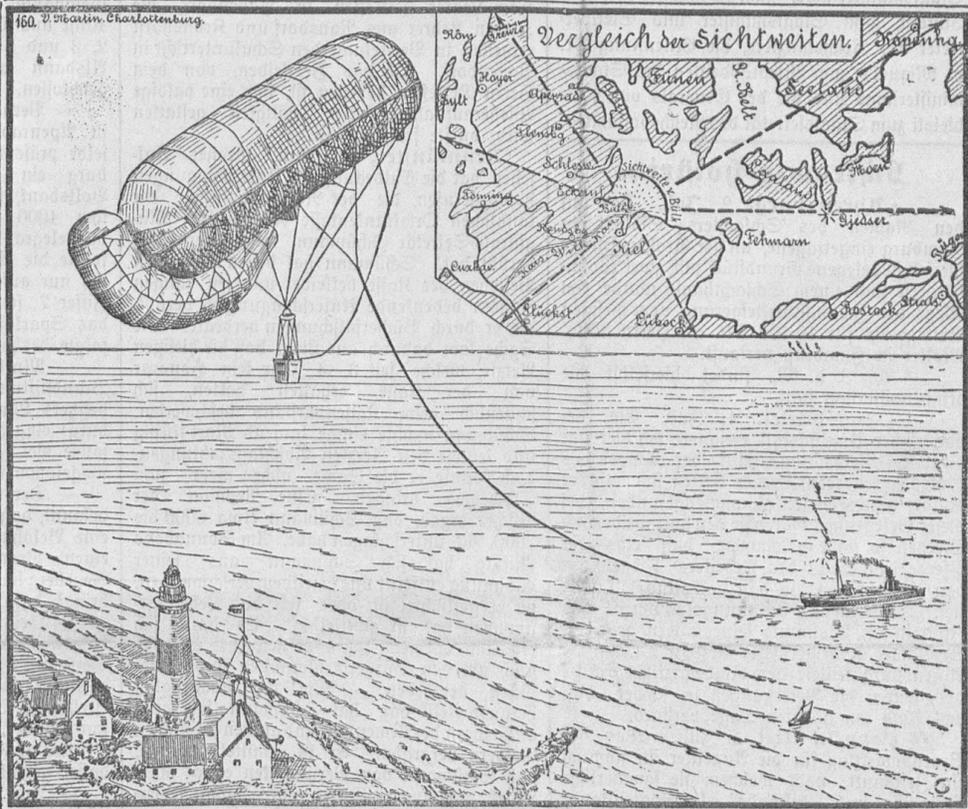
No. 2801

Ahrensburg, Sonnabend, den 3. Juli 1897

20. Jahrgang.

Der Fesselballon im Dienste der Kriegsmarine.

Die vor kurzem vorgenommenen Uebungen der Kriegsmarine in Verwendung des Fesselballons von Bord eines Kriegsschiffes aus bilden einen wichtigen Theil des Rekognoszierungs-Dienstes zur See, und die Anwendung des Ballons dürfte, wenn man seine Leistungsfähigkeit mit dem bisher im Kriege üblich gewesenen Küstensignal- und Beobachtungs-Stationen vergleicht, eine wesentliche Verbesserung des Rekognoszierungsverfahrens mit sich bringen. Man hat deshalb in Kiel eine vierzehntägige Uebung mit dem neuen, von der Militär-Luftschifferabtheilung in Berlin konstruirten sogenannten „Drachenballon“ vorgenommen; unser bestehendes Bild zeigt dem Leser die Verwendung des Ballons von Bord eines Schiffes aus, eine Darstellung die gegenwärtig sehr zeitgemäß ist. — Das in unserer, aus der Vogelschau aufgenommenen Zeichnung dargestellte Bild giebt einen Ueberblick über den vor dem Kieler Kriegshafen gelegenen Theil der Ostsee. Links im Vordergrund sieht man auf dem Leuchthurm von Bill herab, der am nördlichsten Ende der Kieler Fährde, an deren Westufer auf dem Lande errichtet, und circa 30 Meter hoch ist. Rechts im Hintergrunde, in nordöstlicher Richtung, sieht man die Südspitze der dänischen Insel Langeland eben aus dem Meere auftauchen. Die Entfernung vom



Billher Leuchthurm bis nach Langeland, welches am Eingang des großen Belt, dessen westliche Begrenzung bildend, liegt, beträgt in der Luftlinie 31 Seemeilen (7 $\frac{3}{4}$ deutsche Meilen) das Leuchtfeuer des Billher Leuchthurms ist nicht bis Langeland sichtbar, sondern seine Sichtbarkeit reicht nur 15 Seemeilen weit.

Der Fesselballon, der eine eigenthümliche längliche Gestalt besitzt, sieht man im Vordergrund über dem Eingang des Kieler Hafens schweben. Er ist durch sein Haltetau mit einem langsam in nordöstlicher Richtung dampfenden Torpedoboote verbunden, und nimmt, ähnlich wie ein Papierdrachen, ver-

möge der besonderen Art der Befestigung des Haltetaus eine schräge, gegen den Wind gerichtete Stellung in der Luft ein.

Die Konstruktion des Ballons ist eine eigenthümliche. Er besteht aus zwei Theilen. Der Hauptballon hat die längliche Form einer starken Wurst, vorn und hinten abgerundet. An seinem hinteren Ende, und raupenartig um dasselbe sich herumstülpend, befindet sich ein kleiner, selbstständiger Ballon. Dieser letztere Ballon, in Verbindung mit der Art der Fesselung des Hauptballons am Haltetau und der etwas hinter der Mitte erfolgenden Aufhängung der Gondel bewirkt, daß der Hauptballon in seiner schrägen Stellung in der Luft schwebend beharrt und vermöge des unter ihm hindurchstreichenden Windes sich stets mit dem erhobenen Vorderende gegen den Wind richtet. Der kleine Ballon dient also gewissermaßen als Steuer. Da nun der Ballon im Winde also nicht schwankt, namentlich keine Kreisbewegungen macht wie ein Kugelballon, und da die Gondel ferner unabhängig vom Haltetau ist und stets senkrecht unter dem Hauptballon hängt, so bietet sie für die Fernbeobachtungen einen wesentlich sicheren und ruhigeren Standpunkt, als die Gondel eines Kugelballons, wodurch eine größere Sicherheit und Schärfe der Beobachtungen gewährleistet wird.

Die vorzüglichen Ergebnisse, welche die Verwendung ihres fälschlich Drachenballon genannten neuen Militärballons ergaben, haben zu seinem Transport nach Kiel und seiner Erprobung von Bord aus geführt. Es wurden stehende Beobachtungen sowie Schleppversuche von Bord eines Torpedobootes an einem 1000 Meter langen Kabel gemacht, die ausgezeichnete Resultate ergaben. — Ganz besonders von Werth ist auch die vom Ballon aus erhebliche Vergrößerung des Ge-

Der Geisterbanner.

Roman von Ferdinand Schiffhorn.

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

„D, still, dergleichen mag ich auch nicht im Scherz hören! fiel jetzt Frau Zanda, den losen Mund mit ihren Lippen verschließend, ein. „Uebrigens macht mir unser Freund mit den immer häufiger werdenden Rückfällen in die alte Schwermuth wirklich enge Sorgen, und wüßte ich, daß sich die schöne Gräfin als Heilkünstlerin bewährte, ich würde ihre Annäherung mit Freuden unterstützen.“

Gerhard schüttelte den Kopf. „Soviel ich weiß, haben diese Rückfälle nichts mit Sehnsucht nach Frauenhuld zu schaffen, sondern kommen lediglich auf Rechnung unseres leichtsinnigen und schreibfaulen Künstlerpärchens,“ sagte er dann. „Das letzte Ergebnis meiner Nachforschungen, demzufolge die Beiden aus Rom spurlos verschwanden, berührte ihn um so peinlicher, als er sich für das Geschick der Beiden verantwortlich hält; es scheint nämlich, daß auch dieser Herzensbund nicht ohne sein Singethun zu Stande kam, obgleich mir der eigentliche Zusammenhang unbekannt ist.“

„Ich ahne ihn,“ bemerkte die Dame, der Geständnisse ihrer jungen Freundin gedenkend. „Das aber macht mich um so besorgter; denn

wahrlich, er handelte nicht wie ein schwacher Sterblicher, sondern wie ein Engel.“

„Oder wie ein echter und rechter Weltweiser,“ ergänzte Gerhard. „Doch da kommt unsere Morgenpost,“ unterbrach er sich, dem Postboten entgegenblickend, welcher mit Zeitungen und Briefschaften in der Hand die wenigen Stufen zur Veranda emporstieg.

„Ha, wie gerufen, ein Brief von Hans!“ sagte der Empfänger, ein dickleibiges Schreiben aus dem Paket hervorlangend, dessen an den Freiherrn von Rothhof gerichtete Adresse echt künstlerhafte Hieroglyphenzüge wies.

Rasch wurde das Schreiben erbrochen, doch zeigte sich der gewichtigste Theil des Inhalts nochmals versiegelt und an Arnold adressiert, wogegen die an Gerhard und Zanda gerichteten Zeilen nur eine Art Einbegleitung bildeten.

„Alle Wetter, will doch gleich ins Fremdenhaus; der Schelm von einem Maler ist im Stande, uns wie eine Bombe ins Haus zu fallen,“ meinte Gerhard, nach flüchtiger Durchsicht der kurzen Briefe sich mit Hut und Stock rüstend. „Doch halt, wie wird Arnold die Sache aufnehmen? Beide Schreiben sind so oratelhaft abgefaßt, daß man nicht klug daraus wird.“

Zanda sann einen Augenblick nach. „Ich denke, die schlimmste Gewißheit ist besser, als nebelhaft düstere Befürchtungen,“ sagte sie dann entschlossen.

Gerhard nickte zustimmend und verließ dann eiligen Schrittes das Haus, während

die Dame leichtfüßig die schmale Wendeltreppe erstieg, welche die Veranda mit dem darüber liegenden Balkon verband.

Arnold saß an einem Tischchen, auf dem Notizbuch und Bleifeder lagen. Der Geist des fleißigen Autors schien jedoch nicht im lichten Traumreich der Phantasie zu weilen. Den Kopf auf die Hand gestützt, blickte er schwermüthig in die Ferne, als suche er dort die Antwort auf eine jener Fragen, welche die bekümmerte Menschenseele im Gefühle eigener Rathlosigkeit an die dunkel waltenden Schicksalsmächte richtet.

Die kluge Dame verstand den Blick und entfernte sich eben so geräuschlos, wie sie gekommen, nachdem sie die Antwort des Schicksals mit stummen Lächeln vor den Sinnenden auf das Tischchen gelegt.

„Von ihm selbst?“ murmelte dieser über rascht, dann öffnete er das Schreiben so hastig, daß mit der Umhüllung auch ein beträchtlicher Theil des Inhalts zu Schaden kam, und ebenso hastig flog sein Blick über die ihm vertrauten kranken Züge. Dennoch vermochte er nicht ohne Unterbrechung fortzulesen, entsanken die Blätter wiederholt seiner Hand, während sich ein schmerzliches: „Hans, mein armer Hans!“ über seine Lippen drängte.

Der Inhalt zerfiel in ein weit zurückdatirtes Schreiben aus Rom, das noch in die Zeit fiel, da Arnold an das Krankenlager gefesselt war, und in zusammenhanglose Berichte, der jemaligen Stimmung des Schreibers Ausdruck gebend.

„Es ist umsonst, ich habe kein Talent zum Lügen,“ hieß es in dem Eingangsschreiben. „Gerhard verlangt in jedem seiner Briefe „Heiteres für den Kranken“; bis jetzt erfüllte ich den vernünftigen Wunsch unseres braven Freundes nach Kräften, nun aber geht es nicht mehr. Der Teufel schreibe heiter, wenn einem Jammer, Groll und Verdruß am Herzen nagen! Ja, alter Freund, Du hattest Recht mit Deiner Schwarzseherei. Dame Fortuna läßt nicht mit sich spaßen, sie hat dem Uebermüthigen den Rücken gewandt, und nun mag sich der dumme Junge allein behelfen. Gerade deshalb mag ich jedoch der lieb gewordenen Gewohnheit, Dir Freud und Leid mitzutheilen, nicht entsagen, und so mögen denn die nachfolgenden geschriebenen Stoßseufzer im Pulke ruhen, bis sie, ohne Schaden zu thun, in Deine Hände gelangen dürfen.“

„Eben warf ich einen edlen Kunstmäcen, recte Bildermäcker, zur Thür hinaus — moralisch selbstverständlich. Der Mensch mußte mir die erschreckliche Leere in meiner Börse an der Nasenspitze angesehen haben. Schnüffelste an meinen Bildern herum, als wollte er deren Kunstwerth nach dem daran verschwendeten Delquantum abschätzen, und bot schließlich für meine unsterblichen Meisterwerke einen Preis, daß sich meine Hand krampfhaft im Sack ballte.“

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

ichts-feldes. Während man bisher von den Küsten-Beobachtungsstationen höchstens von Leuchttürmen aus eine Erweiterung des Horizonts bis auf 15 Seemeilen erreichen konnte, feindliche Flotten also erst in verhältnismäßiger Nähe zu entdecken vermochte, hat man von dem Ballon aus eine nach hundertten von Kilometern zählende Sichtweite nach allen Richtungen hin. In unserer Karten-Skizze oben rechts im Bilde ist dies, soweit möglich, annäherungsweise dargestellt. Die Kreisumgrenzung der Sichtweite des 30 Meter hohen Wälder Leuchtturms reicht noch nicht halbwegs bis zur Südküste der nächsten dänischen Insel hin, wie auf der Zeichnung durch einen Kreisbogen angedeutet. Der an derselben Stelle aufgestiegene Fesselballon jedoch gestattete, die gesammten dänischen Gewässer, über Kopenhagen hinaus, östlich die See bis hinter Rügen, und westlich über Holftein hinaus die Nordsee zu erblicken, und mit Leichtigkeit wurden die vor dem Großen Belt befindlichen Kriegsschiffe gesehen und genau nach ihren einzelnen Typen erkannt.

Diese enorme Erweiterung des Gesichtsfeldes ist für die Kriegsmarine von besonderer Bedeutung, weil es sich bei ihr viel mehr wie bei der Landarmee um weite Refognoszirungen handelt, denn die schnellfahrenden Geschwader unserer Zeit legen größere Distanzen wesentlich schneller zurück, als die Truppen zu Lande, weshalb ein frühzeitiges Erkennen derselben von doppeltem Werthe ist.

Die Vorzüge des Ballons kommen natürlich nicht nur bei der Beobachtung von der Küste aus, sondern auch an Bord zur vollen Geltung, weshalb die Verwendung des Militärballons auch in dieser Form erprobt wurde. Es fanden ebenso wie in früheren Jahren Schleppererfahrungen von einem Torpedoboot aus statt, welche die Verwendung des Ballons auf der Flotte erprobten. Auch wurden Offiziere der Armee und Marine im Beobachten und Erkennen von Schiffen und der Bestimmung ihrer Stellung in See vom Ballon aus geübt. Kurzum, es ist mit dem neuen Ballon auch für die Wehrkraft zur See ein nicht unwesentlicher Faktor ihrer Verbesserung in Dienst genommen.

Zur Lage.

Das zweite Opfer der inneren Krisis ist dem ersten rasch gefolgt. Staatsminister von Boetticher, der noch kürzlich im Reichstage das Bestehen einer Regierungskrisis bestritt, hat seine Entlassung eingereicht und deren Annahme wird als sicher betrachtet. Mit ihm und v. Marschall scheiden die beiden letzten Vertreter des Caprivischen „neuen Kurses“ aus der Regierung, welche Richtung in nächster Zeit maßgebend sein dürfte, lehren uns die politischen Ergebnisse der letzten Zeit zur Genüge und der Besuch des Reichstanzlers und Herrn v. Bülow bei

Vergleichen passierte mir allerdings auch ebendem, doch scheerte ich mich nicht darum. Mit Mephisto sang ich: Geld und Gut ist nur Chimäre! Und war mein Vermieterher mit solch praktischer Auffassung der sozialen Frage nicht einverstanden, so belud ich den nächstbesten Plag-Diener mit Staffelei und Handsack, um mein müdes Haupt unter einem menschenfreundlicherem Dache zur Ruhe zu legen. Für Speise und Trank aber sorgten Kollegen oder einer jener Kunstfreunde, welche für Schmierereien in prächtigen Goldrahmen und deren Erzeuger schwärmen. Doch jetzt, Donner und Doria! Jetzt, wo es gilt, die Würde als Familienhaupt zu wahren, wo wir unserer zwar bescheidenen, aber im Vergleich mit meinem Junggesellen-Mansarden höchst luxuriösen mit dem Reste meines „eisernen Vorrathes“ ausgestatteten Wohnung festhalten wie die Schnecke in ihrem Gehäuse, jetzt, wo zwei junge, Gott sei Dank recht leistungsfähige Verdauungsorgane mindestens dreimal täglich anständige Beschäftigung heischen, jetzt wird mir der Werth des Geldes entsehrlich klar, tritt bei dem Gedanken an die Summe, welche zur Erhaltung einer soliden Ehemirtheitschaft nöthig ist, kalter Angstschweiß auf meine Stirn. Und da giebt es noch Leute, welche alles Ernstes darüber jammern, daß die Kunst heutzutage noch Brot gehe. Ueber die Einfaltspinsel! Sollten wir Künstler vielleicht den Magen wie Vogel Strauch mit Kieselsteinen füllen?“

dem Fürsten Bismarck läßt weiter erkennen, daß einmal wieder der alte Kurs gesteuert werden soll.

Es wird darauf hingewiesen, daß in der offiziellen Notiz über den Abgang des Herrn v. Marschall nicht die Rede davon war, daß dieser selbst sein Abschiedsgedächtnis eingereicht habe, das giebt zu denken. Ein schlimmes Schlaglicht auf unsere inneren politischen Zustände wirft es, so schreibt die „Rölnische Ztg.“ in einer Betrachtung über den Rücktritt des Herrn v. Marschall, daß derselbe Kriminalkommissar v. Tausch, der einem ihm fast völlig unbekanntem Landsmann, dem Zeugen Krämer, die eingehendsten Mittheilungen und Lügen über ein schweres Ohrenleiden des Kaisers und über die Sendung des Flügeladjutanten Grafen Moltke nach Friedrichsruh am 24. Januar 1894 gemacht hat, noch heute, vier Wochen nach der öffentlichen Enthüllung dieser Thatsachen, die Ehre hat, Mitglied des königlichen Polizei-Präsidiums zu Berlin und königlicher Beamter zu sein.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Rücktritt Dr. von Boetticher's und die Ernennung des Grafen Posadowsky's, Mitglied des Staatsministeriums, zum Staatssekretär des Innern, zum Staatsminister und Stellvertreter des Reichstanzlers, die Ernennung Dr. v. Miquel's zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums und die des Generals von Podbielski zum Staatssekretär des Reichspostamtes.

Schleswig-Holstein.

Ahrensbürg, 2. Juli. Das auf den Namen des Schlachters Sibbert in Hamburg eingetragene, an der Großen-Straße hier selbst belegene Grundstück mit zwei Wohnhäusern und einem Schlachthause wurde im Wege der Zwangsversteigerung vom hiesigen Amtsgericht für 10 100 Mk. an Herrn Wilh. Möller in Hamburg verkauft.

Am 8. d. M. findet hier selbst die Kirchenvisitation statt.

Boisbüttel, 1. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier am Dienstag Nachmittag. Auf der Koppel des Gutsbesizers Herrn Dreyer hatten sich mehrere Kinder zum Spielen zusammengefunden, bei dieser Gelegenheit waren sie den dort weidenden Pferden so nahe gekommen, daß eins der Pferde den Sohn des Arbeiters Fiegel vor den Kopf schlug, so daß das Kind zur Erde fiel. Blutend und besinnungslos wurde das Kind in die Wohnung seiner Eltern gebracht. Der sofort herbeigerufene Arzt Hr. Dr. Lange-Ahrensbürg leistete dem Kinde ärztliche Hilfe, doch waren die Verletzungen so schwer, daß das Kind am nächsten Tage verstarb.

Poppenbüttel, 1. Juli. Was der Brarupmarkttag für die Angeltier ist, nämlich ein Zeitpunkt, nach welchem sie sommerliche Ereignisse und Zustände als Saatenstand, Wetterregeln, Geburtstage usw. zu bestimmen pflegen, das beginnt der Poppenbütteler Markt auch für seine nähere Umgegend und für viele Hamburger Ausflügler zu werden. Von diesem großen Markttag an bis herab zu dem Kindervergnügen der Schuljugend weisen die Poppenbütteler Feste stets einen starken Zudrang von Fremden und Schaulustigen

„Es ist, als hätte ich Blei in den Gliedern und Häderling im Kopfe. Da verträuble ich Tage, Wochen mit Entwürfen, die schließlich ins Feuer wandern, und doch muß etwas geschehen, um diesem unhaltbaren Zustand ein Ende zu machen, und zwar bald; denn trügen mich nicht alle Anzeichen, so steht ein Familienereigniß in Aussicht, das mich unter andern Umständen zum glücklichsten Bewohner dieser Erde machen würde, was mich aber, wird es nicht anders, zur elendesten Kreatur zur Schöpfung erniedrigt. O Arnold, Freund! Ich hoffe — nein, ich fürchte, daß ich Vater werde! Begreiffst Du das? Der stolze Hans, der mit seinem Pinsel die Welt verblüffen wollte, ein erbärmlicher Wicht, der sich fürchtet, Vater zu werden, weil er für sein Kind auch nicht einmal so viel zu thun vermag, wie der dümmste Sperling für seine pippenden Jungen zuwege bringt! O, weg mit dem Gedanken, er könnte zur Tollheit führen.“

„Ich fühle mich todtnüde. Statt zu arbeiten, sah ich den ganzen Tag zum Fenster hinaus, in der Erwartung, daß mir der blaue Himmel irgend eine neue gute Idee zu einem Bilde senden werde. Es kam aber keine, der gnadenreiche römische Himmel beschenkte mich nur mit einem lächlichen Kopfschmerz; so sitze ich denn jetzt am offenen Fenster und versuche die Zeit mit Schreiben todzuschlagen.“

Es ist ein Sonntagsabend. Gepuzte, fröhliche Menschen ziehen lachend und scherzend durch die Straße hinaus in die Campagne. Wo ist die Zeit, da noch der Fröhlichste

auf. Der diesjährige Kinderball wurde am Dienstag bei „allerherrlichstem Sonnenchein“ im Lokale des Herrn Timmermann gefeiert. König wurde der Sohn des Malermeisters Harstal, Königin die Tochter des Lehrers Frahm. Die Tänzer, aber noch mehr die „Musik“ hatten sehr unter der drückenden Hitze zu leiden. Jedoch wurde die Tanzlust davon wenig beeinträchtigt, und die liebe Jugend tanzte und hüpfte munter fort bis gegen 9 Uhr. Ein Schlußwort des Herrn Lehrer Frahm gipfelte in einem Hoch auf das schöne Fest und die pekuniären Urheber desselben, die Eltern der Kinder. Leicht verständlich, kindlich und interessant führte er aus, daß die segensreiche Entdeckung der Röntgen-Strahlen wohl die Auffindung fremder Körper im menschlichen Körper ermöglichte, daß sie uns aber nicht befähigen, einen Blick ins Menschenherz mit seinen Wünschen zu thun und es in seiner Freude zu erblicken. Dazu giebt das Kinderfest Gelegenheit usw. Die Kinder bedankten sich für die Mühen, denen sich ihre Herren Lehrer um die Abhaltung des schönen Festes unterzogen hatten, indem sie sie ebenfalls „leben“ ließen.

Südtliches Stormarn, 1. Juli. Auf der 11. Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft hat der Groß-Immer Thormählen in Hintschenfelde für ausgesetzten Honig den ersten Preis erhalten.

Schwer erkrankt ist seit längerer Zeit Herr Lehrer Detleffen in Papendorf, die Herren Lehrer aus Rausdorf und Kronshorst ertheilen in Vertretung den Schulunterricht in Papendorf. Ob das Herzleiden, von dem Herrn Detleffen befallen ist, ihm eine baldige Wiederaufnahme seiner Thätigkeit gestatten wird, dürfte fraglich sein.

Neumünster, 30. Juni. Großes Aufsehen hat die Entdeckung der Unterschlagungen hervorgerufen, die der Rechnungsführer der ländlichen Ortstrantantkassa Neumünster, Magistral-Sekretär Schümann, bei dieser Kasse verübt hat. Schümann hat diesen Posten seit Bestehen der Kasse bekleidet und seit langen Jahren bedeutende Unterschlagungen verübt, die er durch Bücherfälschungen verdeckte. Die Sache kam dadurch ans Licht, daß die hiesigen Aerzte, welche seit 3—4 Jahr kein Honorar von der Kasse erhalten hatten, sich schließlich beim Kassenvorstand beschwerten. Schümann machte einige tausend Mark flüchtig und leistete den Aerzten Abschlagszahlungen, doch konnte er die Sache nicht mehr zum Schweigen bringen. Eine Revision der Bücher ergab, daß Schümann etwa 6000 bis 7000 Mk. unterschlagen habe. Am Sonnabend Mittag hat sich Schümann aus seiner Wohnung entfernt und ist seitdem verschwunden, ob er geflüchtet ist, oder sich das Leben genommen hat ist zweifelhaft. Es hatte sich erst im vorigen Jahre verheiratet und sich auch um den Bürgermeisterposten in Kellinghusen beworben. — Wie sich nachträglich herausgestellt hat, hat Schümann sich auch an Geldern der Armenkasse und an den städtischen Geldern vergriffen. Er ist ermittelt worden, daß Schümann von Verwandten etwa 6000 Mark zusammengeliehen und davon jedenfalls einige Tausend Mark mitgenommen hat. Ferner ist festgestellt, daß er seiner in Hamburg weilenden Frau nachgereist und noch am Sonnabend von dort mit seiner Frau zusammen weiter gereist ist, wohin ist unbekannt.

Flensburg, 29. Juni. Wegen des seiner Zeit stattgefundenen Duells verurtheilte

unter diesen Fröhlichen war? Jetzt ist es so weit gekommen, daß ich es gar nicht mehr wage, mein armes Weibchen unter heitere Menschen zu führen. So oft ich es versuche, verdoppelt sich der Druck, der meine Brust belastet, war es mir, als müßte ich aufschreien vor Wuth und Schmerz.

Selbstames Volk, diese Wälschen. Wie viele der lustigen Gefellen, die da lachenden Nuthes in die freie Gotteswelt wandern, sind nicht besser, vielleicht noch schlimmer daran, als ich; es sind Kinder, die Lachen und Weinen in einem Sack haben. Oder bin ich wirklich unter Seligen der einzige Verdammte?

Mitten in der Straße spielen zwei barfüßige Jungen. Hemden und Hosen zeigen mehr Löcher als Stoff, aber ihre schmutzigen Gesichter strahlen vor Lust. Mir gegenüber wohnt ein hoher geistlicher Würdenträger im eigenen Palazzo. Der Mann muß den Siebenzignern nahe stehen. Daß weiße, mit dem violetten Käppchen bedeckte Haar umrahmt ein blaßes, runzeliges Greisenantlitz, aber die Runzeln sind voll Geist, die wellen Lippen umspielt stets ein mildes Lächeln, und die klugen, feurigen Augen blicken noch so hell in die Welt, als hätte sie der Erde Jammer noch nie getrübt. Im, der alte Herr hat zu leben, doch die Gassenjungen da unten? Ei nun, sie denken nur an das Heute, die beneidenswerthen Glücklichen!

Horch! Da klingt Jannchens helle Silberstimme durch die offenen Fenster herüber —

das Militärgericht den Referendar Ziemien zu fünf und den Dr. Wiß zu drei Monaten Zerstung.

Kleine Mittheilungen.

Durch unachtsames Wegwerfen eines noch glimmenden Streichhölzchens entstand am Montag Nachmittag auf der Haide bei Heidemühlen ein Feuer, das erst begrenzt werden konnte, als über 100 Tonnen Haidebestand abgebrannt waren. Die freiwilligen Feuerwehren von Heidemühlen und Boosfeld bemühten sich, daß Feuer durch Ausschlagen mit Büschen zu löschen, schließlich gelang es durch Pflügen mit einer dreifachen Furche dem Feuer Schranken zu ziehen. Im Moor jedoch brennt das Feuer weiter und wird nur durch ausgiebigen Regen gelöscht werden können. Vorläufig hält eine Brandwache von 6 Mann Wacht auf der Brandstelle.

In Lenjah überfiel vor kurzem ein Bienenschwarm eine in der Nähe eines Bienenschauers weidende, werthvolle Kuh, die so ausgerichtet wurde, daß sie nach kurzer Zeit verendete. Der so Betroffene, ein Landwirt, erhielt für seine einzige, verlorene Kuh einen Schadenersatz von 270 Mk., wovon der Bienensbesitzer, der er Mitglied des Imter-Bereins ist, nur 54 Mk. zu bezahlen hat.

Vom Altonaer Schwurgericht wurde der Landmann Beutnagel aus Quickborn wegen betrügerischen Banterrotts zu 9 Mon. Gefängniß, die Landleute Weihe, Müuß und Kühl aus Quickborn wegen Beihilfe dazu zu 2, 3 und 5 Monat Gefängniß verurtheilt. Alsbann wurde die Schwurgerichtsperiode geschlossen.

Verhaftet wurde in Sonderburg der in Apenrade ansässige Bandagist R. Derselbe präsentirte bei der Kreditbank in Sonderburg ein Sparkassenbuch der Apenrader Volksbank, über 7150 Mk. mit dem Ersuchen, ihm 4000 Mk. darauf vorzuschließen. Auf die telegraphische Anfrage in Apenrade erfolgte die Antwort, daß das R. Derselbe Guthaben sich nur auf 150 Mk. belaufe, daß somit die Ziffer 7 jener Zahl 150 voranzieht, mithin das Sparkassenbuch gefälscht war. Es erfolgte deshalb die Verhaftung des R.

Muthmaßlich in Folge böswilliger Brandstiftung ist das ganze Gewese des Hofbesizers Lorenzen-Jürgensgaard (bei Flensburg) eingedäschert worden. Mehrere Pferde, sowie viel Federvieh, sind in den Flammen umgekommen.

Der erste Staatsanwalt in Kiel macht bekannt, daß die Landesbrandkasse Demjenigen eine Belohnung bis zu 300 Mk. zusichert, der einen Brandstifter der seit Neujahr in Segeberg stattgehabten Feinde so zur Anzeige bringt, daß eine Verhaftung erfolgen kann.

Bei der Reichstagswahl in Wiesbaden wurden nach amtlicher Feststellung im Ganzen 22 146 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Louis Wintermeyer-Wiesbaden (freiwilige Volkspartei 14 011, auf den Gegenkandidaten R. v. Fugger-Oberfirchberg i. Am (Zentrum) 9136 Stimmen. Wintermeyer ist daher gewählt.

Am Dienstag Morgen am 4 Uhr hat sich bei Reinbek in unmittelbarer Nähe der Station, vor dem Sophienbad, ein folgenschwerer Zusammenstoß ereignet, indem zwei Güterzüge, wie vermuthet wird, in Folge falscher Weichenstellung, aufeinanderfuhren. Der Zusammenstoß war ein sehr heftiger, daß eine Anzahl Wagen aus den Schienen und den Eisenbahndamm geworfen wurden.

„ah, wie herzerquickend das heitere Liedchen klingt! Und doch, wie lange noch, und auch der Frohsinn meines armen Sonnenstrahls wird unter Thränen verfliegen! Nur ihr felsenfestes Vertrauen auf mich, auf meine Muthkraft, mein Talent ist es ja, was ihren Muth aufrecht erhält. Ja, sie, sie glaubt an mich; noch heute morgen versuchte sie mit ihrer lieben Hand die finstern Wolken von meiner Stirn zu scheuchen.“

„Was quälst Du Dich so ab, Du Lieber! meinte sie lächelnd. „Noch haben wir keine Noth gelitten und werden es auch nicht, sei also getrost und vertraue Deinem Stern.“

Meinem Stern vertrauen, wie schön wäre es, fürchtete ich nicht, daß dieser Stern nur ein trügerischer Komet ist, oder ein Meteor, das am Himmel erglänzt, um nach wenigen Sekunden im grenzenlosen Raum zu verpuffen. Könnte ich sonst unthätig in den Tag hinein leben, wie ich es thue, obschon ich weiß, mit welchen Mitteln mein heldenmüthiges Weibchen bis jetzt die Noth fern hielt? Seit dem letzten Zinstermin trägt Jannchen keinen Schmutz mehr; der große Künstler Hans Malten lebt von der letzten Habe seiner Frau!

„Mehr noch. Gestern, als ich sie bei einer Hättelarbeit traf und fragte, was daraus werden solle, meinte sie, es sei eine Musterprobe, aber sie erröthete bei diesen Worten, und die Musterprobe sah einem Kinderhäubchen so ähnlich wie ein Ei dem andern. Das herrliche Frauchen verschließt des Weibes süßestes Geheimniß sammt der neuen Sorge in

Menschen
gelomme
Material
verleht
Aufräum
waren.
außerord
Qualität
Ein
Dienstag
Gestrich
Ausbruch
dadurch
Sturzschl
die elektr
elektrische
stehenden
brannte
säulen lo
im Wald
möglich
zu bringe
schönen
griffen d
12 1/2 U
Umjähre
mächtige
Guth zu
ihre elektr
erleichter
te, te, te
in vollen
Hr war
großer A
wegung
Im
Berathun
Geleht w
geschlagen
und Ber
demokrat
verfallen
angenom
Beim
Parteieng
logialdem
etatswidr
belaßt.
lasten fe
wort: „
nach die
Kanonen
Reichstag
ne in R
Ausgabe
dem Reic
darf nur
überherr
taxismus
maßgebend
nicht an
Wer au
keinen C
wenn sie
begonne
anfallter
fortwäh
bereits
Dunsch
lich, un
Gatten-
das ist
vermag
„Da
geschriet
Wiene,
kommen
materiel
lange T
unverdr
hätte n
Deine
nicht d
mich a
sagen i
und U
konnte,
drobe;
veracht
E
tragd
Ostpr
schule;
welche
Schwi
Blum
Renol
Ester
war li
Zeit d

Menschen sind, soweit bekannt, nicht zu Schaden gekommen, dagegen ist der Verlust an Material ein sehr beträchtlicher. Der Bahnverkehr war längere Zeit gesperrt, da die Aufräumungsarbeiten nicht leicht zu beschaffen waren. Bei dem Zusammenstoß sollen außerordentlich große, für Hamburg bestimmte Qualitäten Milch verschüttet worden sein.

Hamburg.

Ein großes Feuer kam in der Nacht zum Dienstag in der Zentral-Station der Elektrizitätswerke in der Post-Straße zum Ausbruch. Das Feuer entstand um 11 1/4 Uhr dadurch, daß eine Dynamitmaschine infolge Kurzschlusses in Brand gerieth, der sich durch die elektrischen Stromleitungen allen mit den elektrischen Einrichtungen in Verbindung stehenden Räumen mittheilte. In kurzer Zeit brannte auch das Dach und mächtige Feuerfäden loderten zum Himmel empor. 10-12 im Maschinenraum beschäftigte Personen vermochten es noch, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Vier Züge der Feuerwehr erschienen alsbald auf der Brandstätte und griffen das Feuer von allen Seiten an, um 12 1/4 Uhr war die Gefahr eines weiteren Ausbreitens beseitigt, doch waren noch mächtige Wassermassen erforderlich, um die Wuth zu dämpfen. Die Straßenbahn, welche ihre elektrische Stromzuführung aus der Zentrale erhielt, kam gleich nach Ausbruch des Feuers in vollem Umfang zum Stillstand, gegen 1 Uhr waren Vorfahrungen getroffen, daß ein großer Theil der Wagen wieder in Bewegung gesetzt werden konnte.

Deutsches Reich.

Im Herrenhause fand am Mittwoch die Beratung der Vereinsgesetznovelle statt. Das Gesetz wurde in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung, wonach Versammlungen und Vereine mit anarchistischen und sozialdemokratischen Bestrebungen der Auflösung verfallen sollen mit 128 gegen 22 Stimmen angenommen.

Beim „Vorwärts“ haben sich verschiedene Parteigenossen über die Schweigsamkeit der sozialdemokratischen Fraktion in Bezug auf die elatswidrig angefertigten neuen Feldgeschütze beklagt. Darauf erhielt das Blatt im Briefkasten folgende recht bemerkenswerthe Antwort: „Gewiß hat die Regierung dem Geiste nach die Verfassung verletzt, indem sie die Kanonen herstellen ließ, ehe dieselben vom Reichstag bewilligt waren, allein formell war sie im Recht, insofern sie nicht verpflichtet ist, Ausgabende, die „militärisches Geheimniß“ sind, dem Reichstag spezifisch mitzutheilen. Sie darf nur die Summe der Bewilligungen nicht überschreiten. Vom Standpunkt des Militarismus aus, der nun einmal im Reich noch maßgebend ist, konnte aber die Regierung nicht anders handeln, als sie gehandelt hat. Aber auch die Gegner des Militarismus haben keinen Grund, die Regierung anzugreifen, wenn sie dafür sorgt, daß der deutsche Soldat nicht schlechter ausgerüstet ist als der französische oder russische. Und so energisch die Sozialdemokraten den Militarismus bekämpfen, so könnte doch keiner von ihnen die Verantwortung auf sich laden, den deutschen Soldaten gegenüber dem ausländischen, in eine nachtheilige Stellung zu bringen. Die sozialdemokratischen Abgeordneten hatten deshalb keinen Grund, die Regierung wegen Beschaffung der neuen Geschütze besonders anzugreifen, wenn sie auch als prinzipielle Gegner des herrschenden Systems selbstverständlich gegen diesen Theil des Budgets, wie gegen das Gesamtbudget zu stimmen hat. An eine prinzipielle und allgemeine politische Debatte im größeren Stil war aber am letzten Tage der Session, wo jeder mit seinen Gedanken schon auf der Heimreise ist, nicht zu denken. Wer es versucht hätte, würde Unmögliches unternommen und sich nur lächerlich gemacht haben.“

„Jäger-Detachement zu Pferde“ heißt eine neue militärische Organisation, die vom 1. Oktober d. J. ab dem 17. Armeekorps zugewiesen werden wird. Das Detachement wird speziell dem 1. Leibhülsarenregiment zu Fuß angegliedert und soll nach Art der Kürassiere mit schwarzem Metallhelm und schwarzem Lederzeug ausgerüstet werden. Außerdem trägt das Detachement Koller und Mützen in dunkelblauem Grundton, schwarze Kragen und Aermelaufschläge, weiße Achselklappen und weiße Nideltöpfe wie das 1. Garderegiment zu Fuß und das Garde-Füsilierregiment. Die zu dem Detachement zu kommandirenden Offiziere werden den anderen Truppentheilen auf die Dauer von 2 bis 3 Jahren entnommen.

In der württembergischen Kammer ist bei der Beratung des Einkommensteuergesetzes der von der Kommission vorgeschlagene Tarif, nach welchem bei einem Einkommen von 200 000 Mark der Steuerfuß auf 6 Prozent steigt, mit 51 gegen 33 Stimmen angenommen, obgleich der Finanzminister eine solche Steigerung für unannehmbar erklärte. Die Regierung hat eine Steigerung von 4 Prozent vorgeschlagen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der König von Siam schwebte in Budapest in ernster Lebensgefahr. Als der König am Mittwoch Abend eine Ausfahrt unternahm, ging, wie dem „Berl. Tagebl.“ telegraphisch gemeldet wird, ein vor einen Planwagen gespanntes Pferd durch und rannte direkt auf die entgegenkommende Equipage des Königs zu. Kaum eine Handbreit fehlte, daß die Deichsel des Planwagens dem König in die Brust gebrungen wäre. Im letzten Moment gelang es jedoch glücklichweise dem Kutscher der Equipage des Königs, seine Pferde zu parieren, wodurch die Gefahr abgewendet wurde.

Orient.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Kandia vom 26. d. M.: Neuerdings beginnen wieder die Raubzüge. Gestern wurden bei Gazi durch Aufständische drei Türken getödtet, zwei gefangen genommen und Vieh weggeführt. In letzter Nacht überfielen Baskibozuks das Dorf Rani Castelli, wo sie ein Blutbad anrichteten und 500 Schafe raubten. Der italienische Wachtposten brach heute früh beim Morgengrauen auf und verfolgte die Diebe

unter stetem Schießen. Dabei wurde ein türkisches Mädchen von den Italienern schwer verwundet, als es wegen des Tumults das Fenster öffnete. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Die Erbitterung ist groß: weitere Ausschreitungen sind unvermeidlich. Die Muselmanen beschwerten sich unmittelbar beim Sultan.

Wie man aus Konstantinopel meldet, giebt der Kriegsminister die türkischen Verluste während des Krieges mit Griechenland folgendermaßen an: Auf dem thessalischen Kriegsschauplatz 900 Tote und 2400 Verwundete; auf dem epirotischen Kriegsschauplatz 91 Tote und 264 Verwundete, sodas der gesammte Verlust 991 Tote und 2664 Verwundete ausmachte. Unter den Toten befinden sich 2 Paschas, 27 Stabs- und 45 Oberoffiziere; zusammen 74, d. i. beinahe 8 pZt., was einen rühmlichen Beweis für die persönliche Tapferkeit der türkischen Offiziere bildet.

Mannigfaltiges.

Unwetter. Stuttgart, 1. Juli. Heute Nacht wüthete ein furchtbares Unwetter in den Oberämtern Nedarulm, Weinsberg, Dehringen, Künzellan, Gerabrunn und Hall. Zahlreiche Fenster wurden zerstört, Dächer aufgehoben und Fabrikrohrwerke umgeworfen. Tausende von Obstbäumen sind theils enturzelt, theils umgenüßt, Felder und Weinberge sind auf weite Strecken von hühnerergroßen Hagelkörnern völlig vernichtet. Der Schaden ist sehr beträchtlich, er beläuft sich jedenfalls auf mehrere Millionen Mark. Der Minister des Innern wird sich heute Nachmittag in die betroffenen Bezirke begeben.

Ein schweres Gewitter, das über Weimar und Umgegend sich am Montag entlud, hat beträchtlichen Schaden angerichtet. Nicht allein, daß der in Strömen niedergergehende Regen die Getreidefelder niedergeschlagen und an vielen Stellen, auch in der Stadt, Ueberschwemmungen verursacht hat — zum Beispiel in der niedrig gelegenen Schloßgasse; hier stand das Wasser in einzelnen Häusern fußhoch die Treppen hinauf — an sehr vielen Stellen hat auch der Blitz eingeschlagen. So traf ein kalter Schlag ein Haus in der Akerwand, einer der vornehmsten, nahe dem Schlosse gelegenen Straßen, glücklichweise, ohne bedeutenderen Schaden zu stiften; ein Blitz spaltete eine große Fichte auf dem Friedhofe von oben bis unten. Ein Weizenfeld auf der Westseite der Stadt wurde von einem Blitz zum Theil vernichtet; man fand es, nachdem man Rauch darin hatte aufsteigen sehen, wie verkohlt.

Eine ungeheure Feuersbrunst in Berlin wüthete Mittwoch Nachmittag in dem „Alten Aktienhof“ in der Chausseestraße. Zwischen der Kesselstraße und Boyenstrasse befinden sich auf dem ungewöhnlich großen Sinterland der Chausseestraße die Terrains des Aktienhofes, die mit Stallungen, Speichern und Magazinen dicht besetzt sind. Dort lagern Tausende von Zentnern Stroh, Getreide, Heu, Lumpen, Brennmaterialien und Kuchholz, eine große Zahl leerer und beladener Güter- und Möbelwagen ist dort installiert, etwa fünfzig Droshken, die Nachkommnisse sowie fast 200 Pferde sind in den umfangreichen Remisen und Stallungen eingeteilt. In diesem Komplex brach kurz nach 1/2 Uhr Feuer in einem Schuppen aus, der namentlich mit Heu und Stroh gefüllt war. Rasch verbreitete sich der Brand, und nach wenigen Minuten

wogte ein Flammenmeer von solchen Dimensionen, wie sie die Berliner Brandchronik nur selten zu konstatiren hatte. Sämtliche Feuerwagen wurden sofort alarmirt, und jeder verfügbare Mann und jede Spritze war bald zur Stelle. Der Branddirektor ließ in den Wasserwagen von allen Seiten her Wasser herbeiholen, nächstem waren selbstverständlich alle erreichbaren Hydranten geöffnet, und alle Dampfspritzen waren in Thätigkeit. — Eine große Anzahl von Personen war stark gefährdet, mehrere wurden bewußtlos vom Plaze getragen, die schwere Brandwunden erlitten hatten oder durch den Qualm beläubt worden waren. Gegen vier Uhr war die Macht des Feuers gebrochen. Die Nachbarbauten, darunter das Garnisonlazareth, konnte die Feuerwehr mit Unterstützung des Garde-Füsilier-Regiments und des Garde-Feldartillerie-Regiments retten. Sieben Feuerwehrleute wurden leicht verletzt, 40 Pferde und 80 Wagen sind verbrannt.

Ein furchtbares Unwetter, verbunden mit einem Hagelschlag, wie er kaum je zuvor erlebt worden ist, hat am vorigen Freitag das Oberbuch und namentlich die Gegend von Freienwalde heimgesucht. Durch den Hagelschlag, welcher Eisstücke in einer Länge von 4 Zentimeter und 2 bis 3 Zentimeter Stärke mit sich brachte, sind allein einem Gärtner über 5000 Scheiben eingeschlagen worden, abgesehen von dem enormen Schaden, der an den Pflanzen entstanden ist. Die Kartoffelfelder zwischen Alt-Ranst, Freienwalde und Alt-Tornower Gebiet wurden in kurzer Zeit im wahren Sinne des Wortes zu einem fußhohen Eisfelde. Es herrschte dort eine Kälte, als ob man über ein Gletscherfeld ginge. Wie stark der Hagelschlag war, beweist die Thatsache, daß noch am nächsten Vormittag von einigen Grundstücken die Eisstücke in Körben zusammengelesen wurden.

Einen schlechten Scherz, der ihm auch sehr übel bekommen sollte, leistete sich am 8. April der Pumpenmacher Peter B. in Lachsen damit, daß er selbst beim Standesamte seinen Tod anmeldete, indem er den Namen seines Schwiegervaters annahm. Die hierauf aufgenommene Sterbeurkunde — also seine eigene — unterzeichnete er dann auch mit dem Namen seines Schwagers. Wegen dieses „Scherzes“ wie er sich ausdrückte, wurde er angeklagt und vor die Strafkammer gestellt, die ihn wegen Urkundenfälschung auf drei Wochen ins Gefängniß schickte.

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag: Ernst Jiese in Ahrensburg.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man laufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spektiv wird und bricht) breant langsam fort, namentlich glimmen die „Schußäden“ weiter, wenn sehr mit Jacobstoff erschwert, und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zeräubt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabriken G. Henneberg (t. u. f. Hofl.) Zürich versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und freierfrei ins Haus. (5) Seiden-Fabriken G. Henneberg (t. u. k. Hofl.) Zürich.

Eine gesunde Tasse Kaffee, wie man sie gerne wünscht, voll und kräftig im Geschmack und schön von Farbe erzielt man durch Gebrauch von Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essen, die in allen guten Colonial- und Materialwaaren-Geschäften zu haben ist. Um nicht durch minderwerthige Nachahmungen getäuscht zu werden, verlange man beim Einkauf aber ausdrücklich Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essen in Dosen.

Witterungs-Beobachtungen.

Table with 5 columns: Höchste Temperatur, Niedrigste Temperatur, Temp. 7 Uhr morgens, Luftfeuchtigkeit in %, Barometer auf 000r. red. Rows show temperature and humidity data for various days.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 1. Juli 1897. Weizen fester. Angeboten Heineiner und Medlenburger 122-128 Pfd. 150-160 Mk. Russischer unverzollt, 108-128 Mk., Walla Walla 133 Mk. per 1000 Ko. Roggen fester. Heineiner 116-122 Pfd. 115-120 Mk., Medlenburger 120-128 Pfd. und Urmärker 120-135 Mk., unverzollt Donau, Bulg., Türl., Russischer und Amerit. 78-80 Mk. per 1000 Ko. Gerste ruhig. Heineinerische und Medlenburger 120-130 Mk., Saale, Schlesiache und Oberbuch 140-170 Mk., Böhmiache und Wähische 150-165 Mk. per 1000 Ko. Hafer still. Amerikan. 125-134 Mk., Medlenburger 135-145 Mk., Russischer 135 bis 155 Mk., keine Sorten über Noth, unverzollt Russischer 100-112 Mk. Heineiner 130 bis 135 Mk.

Hierzu: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftlicher Rathgeber.“

Bestellungen auf die „Stormarnsche Zeitung“ für das eben begonnene Quartal werden von den Postanstalten und von unserer Expedition noch fortwährend entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern auf Wunsch nach geliefert.

lich, um die Wuthlosigkeit des jammervollen Gatten nicht zu steigern — o, Arnold, Arnold, das ist mehr, als Dein armer Hans zu tragen vermag!“

„Ich las soeben, was ich gestern niedergeschrieben, und denke mir Deine finstere Miene, wenn Dir diese Zeilen zu Gesichte kommen. Zürne nicht, alter Freund! In materieller Beziehung weiß ich mich ja, so lange Du athmest, geborgen, und wäre ich unverschuldet in die Klemme gerathen, ich hätte mich wahrscheinlich nicht lange besonnen, Deine Hilfe in Anspruch zu nehmen. Nein, nicht daß ich's, was mich so elend macht, doch mich als dummen Jungen betrachten, mir sagen müssen, daß es bei meinem Leichtsinne und Unvermögen garnicht anders kommen konnte, das ist eine Folter, der ich zu erliegen brohe; denn diese Folter heißt — Selbstverachtung!“

(Fortsetzung folgt).

Mannigfaltiges.

Eine erschütternde Familien-tragedie hat sich in Blumstein bei Allenstein (Schpreußen) abgespielt. Der an der Bürgerschule zu Allenstein angestellte Lehrer Lehmann, welcher mit seiner jungen Frau bei seinem Schwiegervater, dem Amtsvorsteher Krause in Blumstein, auf Besuch weilte, erschof mittels Revolvers erst seine Frau und dann sich selbst. Erstere, welche zwei Schüsse erhalten hatte, war sofort eine Leiche, während Letzterer kurze Zeit darauf im Krankenhause, wohin man den

Schwererlegten gebracht, verstarb. Lehmann war 35 Jahre alt und erst seit einem Jahr verheirathet. Das Motiv der jhrlichen That soll in Eifersucht zu suchen sein, von der der Ehegatte beständig geplagt wurde.

Alte Liebe. In Laporto, im Staate Indiana, hat der 86 jährige James Saxton die 80 jährige Mary Twinte geheirathet. Schon von früher Jugend hatten sich die Beiden geliebt. Saxton hat drei Frauen beerbtigt und Mrs. Twinte vier Männer zur Ruhe befristet. Die Frau besitzt noch den Verlobungsring, welchen ihr Saxton als Jüngling gegeben hat.

Gewitter in London. In London entlud sich am Donnerstag Nachmittag ein heftiges Gewitter. Die Hitze war am Morgen fast unerträglich gewesen. Kein Windhauch fächelte Kühlung zu. Um 2 Uhr Nachmittags erhob sich eine heftige Brise. Die Temperatur fiel von 86 auf 81 Grad Fahrheit. Das Gewitter dauerte eine volle Stunde. In Kingtton währte das Gewitter zwei Stunden. Die Themse stieg rapide. In Wimbledon wurde der Grom Mc. Kay vom Blitze erschlagen. Zwei Jungen, die bei ihm waren, traf der Blitz gleichfalls. Einer wurde bewußlos, erholte sich aber wieder. In Slough war das Gewitter mit Hagel verbunden. In Marlow war der Regen so stark, daß das Wasser zwei Fuß hoch auf den Straßen stand. Bäume wurden umgeweht und die Häuser erdaacht. Die Obstern hat stark gelitten. In Norwich wurden zwei Arbeiter, die sich unter einen Schuppen geflüchtet hatten, vom Blitze erschlagen. Der dritte, welcher unmittelbar bei ihnen stand, blieb unversehrt. In Dngar schlugen die Hagelkörner Tausende von Fenster-scheiben ein. In den Straßen fuhren die Boote. Epping steht ganz unter Wasser. Die Obstbäume haben kein Obst mehr. In Mar-

gareting wurde eine Frau auf der Straße vom Blitz getödtet und in Vmeria ein Pferd erschlagen.

Ueber das ungeheure Vermögen der Königin von England veröffentlichten die englischen Blätter aus Anlaß ihres Jubiläums einige Angaben: Außer den 60 000 Pfund Sterling, welche sie aus der Zivilliste, die im Ganzen 385 000 Pfund (7 700 000 Mark) beträgt, für ihre Privatschatulle bezieht, erreicht das Nettoeinkommen des Herzogthums Lancaster im Jahre durchschnittlich 68 000 Pfund. Sie bezieht aus dem sogenannten konsolidirten Fonds jährlich 385 000 Pfund: ferner besitzt sie privatim 37 372 Acres Land, welche ihr eine jährliche Rente von 20 733 Pfund abwerfen. Das Gut Claremont, das sie auf den Rath Lord Salisbury's vor einer Reihe von Jahren für 78 000 Pfund erkaufte, hat jetzt einen Werth von 150 000 Pfund. Auch das Gut Osborne ist jetzt wenigstens fünfmal so viel werth als zur Zeit, da es vor fünfzig Jahren von der Königin und dem Prinzen Albert angekauft wurde. Das Besitzthum der Königin in Balmoral dehnt sich über 30 000 Morgen aus. Außerdem besitzt sie Grundeigenthum in Roburg und die Villa Hohenlohe in Baden-Baden, die ihr seiner Zeit von ihrer Stiefschwester, der Prinzessin Hohenlohe, vermachte wurde. Was das persönliche Vermögen der Königin ferner angeht, so vermachte ihr noch Sir James Cambden Neils im Jahre 1852 eine Viertel-million Pfund, und das vom Prinz-Gemahl Albert hinterlassene Vermögen wird auf 600 000 Pfund geschätzt. Sie muß inzwischen aber auch bereits eine enorme Summe aus ihrer sehr gut verwalteten Zivilliste erspart haben und ist ohne Zweifel eine der reichsten Persönlichkeiten der Welt.

Anzeigen.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Meisdorf Band III — Blatt 88 — auf den Namen des Privatiers **Carl Johann Heinrich Hartwich** in Altona eingetragene zu Meisdorf belegene Grundstück **am 24. August 1897, Vorm. 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. Das Grundstück ist mit 4,86 M. Reinertrag und einer Fläche von 0,5179 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei, Vormittags zwischen 9 und 11 Uhr eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 27. August 1897, Vorm. 10 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden. Ahrensburg, den 17. Juni 1897.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung,

betr.

Wasserschau.

Die Landanlieger der stehenden Gewässer werden hierdurch aufgefordert, die Aue und die Bäche von Kraut, Schilf, und dem, dem Abfließen hinderlichen Triebsand bis zu dem auf

Dienstag, den 6. Juli

angelegten Tage der Wasserschau gründlich zu reinigen.

Ahrensburg, 25. Juni 1897.

Der Gemeindevorsteher.

Ziese.

Bekanntmachung.

Die Brücke bei der Wohldorfer Mühle wird wegen Reparatur der Träger und des Belages vom Donnerstag, den 1. Juli an auf etwa 2 Wochen für den durchgehenden Wagenverkehr gesperrt werden.

Hamburg, den 26. Juni 1897.

Die Landherrenschaft der Geestlande.

Gesucht

möglichst bald eventl. sofort ein junges Mädchen als Stütze der Hausfrau in einem gut bürgerlichen Haushalt, wo sie wirklichen Familienanschluß findet. Brieffliche Angebote mit Angabe von Alter, bisherigem Wirkungsbereich u. befördert unter **M. 250** die Expedition der „Stormarnschen Zeitung“.

Große Auktion.

Am **Sonnabend, 3. Juli, Vorm. 10¹/₂ Uhr,**

werde ich im Lokale des Herrn **Kröger** hier selbst nachfolgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen:

- 1 Buffet mit Spiegel u. Marmorplatte, 1 Reineschrank mit Glashür, 2 Sophas, 6 Stühle, Sessel, 1 Klavier, 1 Musikkasten, 1 Ofenschirm, 1 Kohleneimer, 1 Lampe, Tischdecken, Teppiche, Bett und Bettstelle.

Ahrensburg, 30. Juni 1897.

H. Peemöller,
beid. Auktionator.

Ansichten

von

Ahrensburg

mit Perlmutter-Einlage, mit und ohne Staffelei, Briefbeschwerer, Notizbücher, Etuis,

Briefmappen

mit

Ansichten,

empfehlen

Ernst Ziese,
Ahrensburg.

Erdbeeren,

zu den billigsten Tagespreisen, jedes Quantum kann geliefert werden.

Desgleichen

abgeschnittene Blumen:
Rosen, Nelken, Campanulas, Kaktus-Dahliaen u. s. w.

empfehlen

William Moritz,
Ahrensburg.

Rühriger Agent

für Ahrensburg und Umgegend von einer ersten Feuerversicherungs-Gesellschaft gesucht. — Gefällige Offerten unter **No. A 28** in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

Johs. Thomas Ahrensburg

Marktstrasse No. 23.



Große Auswahl Herren-Anzüge, Budstin, Chevot u. Kammgarn, v. 18—35 Mark, Anaben-Anzüge v. 3—18 Mark, Herren-Hosen, Budstin, v. 4,50—8 Mk., feinst. Kammgarn v. 10—12 Mk., Arbeits-hosen v. 3, 4, 5, 6—9 Mk.

Jadetta für Herren u. Anaben, Budstin und Chevot, v. 5—18 Mk.

Bahnhof Ahrensburg

Carl Dieterich.

In vorzüglicher Qualität zu jeder Zeit zu haben:

verschiedene Sorten Eis.

Portionsweiser Verkauf außer dem Hause. Bestellungen auf

Formen-Eis

(Pyramide) erbitte Abends vorher. Ferner bringe meine gut gepflegten

Biere,

Ahrensburger, hell, Bamberger Frankenbräu, gefällt in Erinnerung.

Ahrensburger

Butter- & Delikatessen-Lager

Inhaber **Heinrich Hamann,**

empfehlen

Feinste Gras-Butter von Mk. 0,90— an, Margarine von 50 Pfg. an, Schmalz von 40 Pfg. an, — gefochten Schinken, Zungenwürst, Sardellenwürst, gefochte und geräucherte Mettwurst, Ohren-Zungen, Prima Hamburger Rauchfleisch. Geräucherte Schinken in Ausschnitt.

Konserven aller Art.

Verschiedene Sorten Käse, Schweizer-Käse, Holländer-Käse, Kaiser-Käse, Ramoudou-Käse, Tilsiter Fett-Käse.

Große Auswahl in Bonbon, Schokolade Thee.

Vorzügl. Kaffee von 1 Mk. an.

Wiener-Badmehl u. Pudding-Pulver, Wiener Mehl pr. Pfd. 18 Pfg. und frische Eier.

Frisehen Pumpernickel.

Neue Jager Matjes-Geringe.

Außerdem empfehle: Verschiedene Kolonialwaaren.

R. M. Schutz. Mahr's Nr. 18870.

poröse Unterkleidung.

Gesund und wirklich luftdurchlässig bleibend.

Ärztlich empfohlen.

Prämiirt: Lübeck 1895. — Kiel 1896.

Alleinverkauf in Ahrensburg bei

Julius Weil Nachf.

Vorzügl. Kaffee von 60 Pfg. an bis 2 Mk. pr. Pfd., große Auswahl von

Zuckerwaaren, Chokolade, Thee,

sämmtliche Kolonial-Waaren, Früchte und Gewürze,

Konserven aller Art,

geräucherte und gepökelte Fleischwaaren,

stets frisch und in bester Qualität,

Schweizer- u. Holländer-Käse,

Garantirt reine Weine von 80 Pfg. an, empfehle bestens.

M. Gaens, Hagener Allee 14.

Ein gebrauchtes

Fahrrad,

„Adler 20“, mit Dunlop Pneumatic, ist billig zu verkaufen. Näheres bei

Aug. Lampe,
Bargtheide.

Ramenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen u. Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.**

in **Nadeben-Dresden,**

a Stk. 50 Pfg.

Apotheker **Krüger** und **Aug. Prahl.**

Man verlange Nadebeuler Lilienmilch-Seife.



Technicum Mittweida — Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Öffentliche Versteigerung.

Am **Sonnabend, den 3. Juli d. J., Vorm. 10 Uhr**

werde ich bei Gastwirth **Spiering** hier selbst

1 Spiegelschrank, 1 Sopha

gegen Baarzahlung versteigern.

Ahrensburg, den 29. Juni 1897.

Meyer,
Gerichtsvollzieher.

Ueberfettete Theerschwefel-Seife

D. R.-Patent M.-G. 15861 ist thatsächlich unvergleichlich in ihren Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge, sowie zur sofortigen Herstellung einer sammetweichen, zarten, blendend weissen Haut- und Gesichtsfarbe. Vorräthig 50 Pfg. pro Stück bei: **Aug. Prahl,** Drogerie. Ahrensburg.

Glücksmüllers

Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt!

Schon 10. bis 13. Juli Ziehung.

Metzer Dombau-Loose.

Nur Baargeld, Hauptgewinne:

50,000 Mark

20,000 „

10,000 „

zusammen **1 Loos Mk. 3,50**

zu beziehen vom Bank-Geschäft **Lud. Müller & Co.**

Berlin, Breiter 5 (beim Königl. Schloss).

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago“

Peiffer & Diller's



Kaffee-Essenz

in Dosen. Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz.

Ueberall vorrätig. Vor Nachahmung wird gewarnt.

General-Vertretung: **Gebr. Bruhn**

in Hamburg.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten **Haus- und Gütermakler** **Aug. Studt, Neumünster,** Bahnhofstraße 36.

Eine kleine Wohnung

ist zum 1. November d. J. zu vermieten. Wo? erfährt man der Expedition dieses Blattes.

Gesucht in Alt-Nahstedt

eine kleine Wohnung von 2-3 Zimmern, in guter Geschäftslage. Schriftliche Angebote mit Mittheilung der Expedition befördert unter **E. F. 25** die Expedition der „Stormarnschen Zeitung“.

Leinelaufen

und zur **Tanz-Musik**

am **Sonntag, den 4. Juli,**

ladet freundlichst ein

Ahrensburg,

J. Stahmer.

Better-Ausfichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.

4. Juli: Wollig, kühl, vielfach Regen und Gewitter.

5. Juli: Wollig, Regenfälle, mäßig warm. Windig.

6. Juli: Meist wolkig mit Sonnenschein, normale Wärme. Windig.

7. Juli: Wollig mit Sonnenschein, mäßig warm. Strichweise Gewitterregen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19